

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Wanzeigenpreis:
Die einseitige Verzeile ab
deren Raum 1. Zeile 35.- M.
außerhalb derselben 40.- M.
einschl. Inl. und Postgeb.
Kollektivanzeigen 100 Proz.
Zulag. Charte u. Kub.
Anfertigung 20 Mt. Re-
klame-Beile 100 M.
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, der im
Falle des Vorauszahlens
hinzuw. wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
4 Wochen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gewähr über-
nommen.

Nr. 10.

Neuenbürg, Samstag, den 13. Januar 1923.

81. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der französische Imperialismus ist zur Fortsetzung des Kampfes und der Gewalt, die er auf seine Fahne geschrieben hat, entschlossen. Die Reparationskommission hat, wie kürzlich den Dolmetschungen, so jetzt auch bei den Kohlenlieferungen, die Beschlüsse der Reparationskommission festgesetzt. Poincaré entnimmt daraus das Recht zu einem Vertragsbruch an einem entworfenen und mehrfachen Velle, zu einem Attentat der Gewalt gegen das Recht. Kein Satz des Vertrages von Versailles, noch weniger die Tatsache, daß die volle Kohlenzahl der anferlegten Lieferungen von Holz und Kohle in Deutschland nicht ganz erreicht worden ist, gibt den Siegern des Krieges ein Recht, den Frieden auf neue zu brechen. Ein Friedensbruch aber ist es, wenn die Franzosen in das Ruhrgebiet einmarschieren, natürlich gefolgt von ihren belgischen Trabanten, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, um womöglich von dem belagerten und verfallenen deutschen Reich noch ein Stück abzuschneiden.

Es ist nackte Gewalt, die wir zahnweinschmend erdulden müssen, weil wir wehrlos sind. Die Soldateneinheiten mit ihren Armeekorps konnten und schon vor Jahr und Tag nicht helfen, aber vielleicht sehen sie heute wenigstens ein, wohin sie uns gebracht haben. Am Donnerstag vormittag beim Einmarsch der Franzosen in Essen, hat es sich gezeigt. Wir sind machtlos gegen Frankreichs bösen Willen, Deutschland weiter zu unterjochen und weiter zu zerstören, weil man in Frankreich immer noch nicht vor den Deutschen hat, die trotz der Verfallung nach dem Frieden von Versailles 20 Millionen Menschen mehr zählen als die Franzosen. Der neue deutsche Reichskanzler hatte in Friedensversicherungsangebot gemacht, das die Franzosen von ihrer Furcht hätte befreien können. Poincaré hat es höhnisch abgelehnt und dadurch bekräftigt, daß ihn und die Franzosen nicht bloß die Furcht treibt, sondern noch ein weiteres, die Herrschaft. Der Wille, in Europa die Vormacht zu sein, beherrscht die Franzosen seit Jahrhunderten. Militärisch sind sie es heute zweifellos, aber noch nicht wirtschaftlich. Kann reichen sie die Herrschaft über das große Industriezentrum im deutschen Westen mit seiner gewaltigen Industrie in sich. Über die Kohlen-, Eisen- und chemische Industrie, die wir nun verlieren sollen, bildet die Lebensgrundlage für unsere wirtschaftliche Existenz. Wird sie uns entzogen, was kann daraus entstehen, als mit der Zeit wieder ein Krieg? Die Gründe anderer Reichspräsidenten, Reichskanzlers und Staatspräsidenten waren alle dem deutschen Volke aus dem Herzen gestanden: Frankreich hat den Vertrag von Versailles gebrochen, also bindet er auch Deutschland nicht mehr. Komme nach kommen mag, für uns hat er keine Gültigkeit. Amerika jetzt seine Truppen vom Rhein vollends zurück. England hat über die Zustimmung zum Einmarsch in das Ruhrgebiet verzögert, hat ihn aber auch nicht verhindert. Damit hat es ebenfalls einen schweren Fehler gemacht. Nicht wenn Deutschland das Industriezentrum in der Hand hat, bildet es eine Kriegsgefahr, wohl aber wenn Frankreich sich dort einnistet. Jedermann kennt die gigantischen Rüstungen der Franzosen schon aus der Weisung seiner Truppen, seiner Flugzeuge und U-Boote. Auch in England weiß man das. Lloyd George hat mit sorgenvoller Erwartung öffentlich darauf hingewiesen, daß bei Frankreich sich erst das richtige Waffenarsenal angebahnt und wieder der fünfzigjährigen kriegerischen Verwöhnung selbst von Amerika unabhängig. Als Herr im Ruhrbezirk ist der Franzose nun wirklich der erste Mann auf dem Kontinent und seine Macht erscheint unbezweifelhaft. England hat noch keinen zu trösten lassen. Es ist britische Tradition, den härtesten Kontrahenten in Europa aus dem Weg zu räumen, so auch Frankreich, dann Holland, schließlich Deutschland. In diese Tradition in Vergessenheit geraten?

Erstwellen haben wir das Kohlenprodukt nach Hamburg verlegt und müssen nun abwarten, ob wir in Zukunft noch Kohlen und Eisen aus dem Ruhrbezirk bekommen und zu welchen Preisen. Jedenfalls reicht der Dollar rund 11 000, was das Signal für eine weitere furchtbare Wertverminderung aller zum Leben notwendigen Dinge bedeutet. Die schwärzesten Tage in Deutschlands Geschichte sind angebrochen. Wir haben keine andere Abwehr als die moralische und diese ist nicht mehr wert als unsere Moral selbst, diese durch tausend Enttäuschungen der Erfüllungspolitik, durch Profitsucht und Genußsucht erschütterte Moral. Die Gewalt können wir ohnehin nicht abwehren. Die größte Gefahr droht unserer politischen Einheit. Welche härteste Waffe wäre der Entschluß, wenigstens einig zu werden, wenn uns Süddeutschen dieser Entschluß durch die deutsche frühere Politik in Berlin nicht so unendlich erschwert worden wäre. Vielleicht, daß die Größe des Elends und nun doch noch letzter zusammenhängt, daß Klugheit und Überbereitschaft uns zusammenhalten in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Man kann nicht wissen, was eines schönen Tages der französischen Raub- und Mordgier das Konzept verleiht und ob nicht schon früher, als man heute erwarten darf, Deutschlands Befreiungsbündnis andrückt. Aber wenn es auch Jahre und Jahrzehnte dauert, vom Franzosen lassen wir uns nicht unterwerfen, Deutschland wird sich nicht unterwerfen! Wenn wir die Franzosenlage los werden wollen, dann müssen wir jetzt an uns selbst arbeiten und Schluß machen mit

allem, was uns bis jetzt innerlich geschwächt hat. Wie ein Frühlingswunder geht ein neuer einigender Zug durch die deutsche Nation: Festhalten, Aushalten!

Deutschland.

Stuttgart, 12. Jan. Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg findet am Sonntag, 21. Januar, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der Niederhalle statt. Ueber die politische Lage wird Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann sprechen. Die geschlossene Vertreterversammlung geht am Samstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, im großen Saal des Bürgermuseums voraus. Die Tagesordnung umfaßt neben dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers einen Bericht des Abg. Wides über die politische Lage im Reich und Land und ein Referat des Abg. Hofmann über die Steuerpolitik der Deutschen Volkspartei.

Essen, 12. Jan. Einer der Hauptgehilfen des Sonderbündlers Smeets, der Graf Günther von der Schulenburg, ist gelegentlich eines Besuchs auf seinem im unbesetzten Gebiet liegenden Schloß Haus Oesthe bei Kettwig von der Polizei überrascht und verhaftet worden. Graf von der Schulenburg hat früher mit Smeets und Dorten gemeinsam die rheinische Absonderungsabteilung geleitet und ist dann bei der Trennung zwischen Dorten und Smeets unter französischer Schutz gegangen, um die Rheinlande für Frankreich zu erobern. Mit ihm ist einer der fähigsten Köpfe aus dem Lager Smeets unschädlich gemacht.

Rundgebungen in Bayern.

München, 11. Jan. In Bayern beginnen bereits die Rundgebungen gegen den Gewaltakt im Ruhrgebiet. Alle Jagdschlößchen, die irgendwo mit Verleihen verbunden sind, sind verboten. Das Staatsministerium des Innern hat nach einer Aussprache mit den zuständigen Personen und Organisationen bestimmt, daß alle Kostümfeiern, Trostessen und Neuerbälle nicht stattfinden sollen. Der Stadtrat Münchens erließ heute eine einmütige Rundgebung aller Parteien. Der mehrheitssozialdemokratische erste Bürgermeister hielt eine kurze Ansprache, in der er sagte, daß auch Bayerns Landeshauptstadt vor der ganzen Welt Verwahrung einlegt gegen die beispiellose Gewalttät. Am nächsten Sonntag, dem deutschen Trauertag, wird eine große Rundgebung im größten Saal Münchens stattfinden, die gemeinsam vom Präsidium des Landtags und der bayerischen Staatsregierung ausgeht. Bis dahin ist der bayerische Ministerpräsident von der Ministerpräsidentenkonferenz aus Berlin zurück. Er wird die Ansprache in dieser Rundgebung des bayerischen Volkes halten.

Vertreibung von Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 12. Jan. Die Franzosen sind im Laufe des gestrigen Abends einmarschiert und haben die Stadt besetzt.

Französische Einladung an die Grubenbesitzer.

Düsseldorf, 12. Jan. Das französische Oberkommando hat für heute Freitag die Leiter der industriellen Werke zu einer Besprechung nach hier eingeladen. Es steht noch nicht fest, ob dieser Einladung Folge geleistet wird. Sollte es geschehen, so könnte es sich für die Boden- und Düttenerverwaltungen nur darum handeln, die Ausführungen des französischen Oberkommandierenden entgegenzunehmen, ohne von sich aus zu den etwaigen geäußerten Aufforderungen und Wünschen in irgend einer Form Stellung zu nehmen.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 12. Jan. Bei den geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen wird es sich zunächst um ein absolutes Verbot des Währungswechsels und eine starke Einschränkung des übrigen Umlaufverkehrs handeln. Ferner soll ein neues Schanthalengesetz und ein Gesetz zur Einschränkung der Luftbarkeit, der Wares und Schanthalbetriebe geschaffen werden. Weiter wird man gegen den Verkehr mit Alt- und Edelmetallen vorgehen und ihn konfiszationspflichtig machen.

Ausland.

Paris, 12. Jan. Der Fehlbetrag im französischen Staatshaushalt beträgt 40 Milliarden. Die Regierung verlangt die Erhöhung aller direkten Steuern um 20 Prozent.

London, 12. Jan. 3000 aufständische Indier hielten in Gorakhpur eine Polizeistation in Brand, wobei 38 Polizisten getötet wurden oder in den Flammen umkamen. Wegen dieser Tat wurden jetzt 178 Indier zum Tode verurteilt.

England nach dem französischen Einmarsch.

London, 11. Jan. Die ersten Schritte der selbständigen Aktion Frankreichs haben genügt, um in der englischen Öffentlichkeit starke Bestimmung und offenkundige Nervosität hervorgerufen. Der französische Botschafter hatte am Dienstag in später Abendstunden der englischen Regierung von dem Vorgehen Frankreichs offiziell Mitteilung gemacht. Dieser Schritt der französischen Regierung erfolgt also erst in dem Augenblick, als die Durchführung des französischen Planes bereits begonnen hatte. Ohne Zweifel hat dieses Verhalten der Pariser Regierung in amtlichen Kreisen eine erhebliche Bestimmung hervorgerufen. Darüber hinaus machte die Nachricht über den

großen militärischen Aufwand den Frankreich aufgebunden hat, den ungünstigen Eindruck und erweckt Misstrauen und Unmut auch in solchen englischen Kreisen, die bisher die französische Politik noch mehr oder weniger zu verteidigen oder doch zu entschuldigen suchten. Die aus Deutschland einlaufenden Nachrichten werden mit größter Spannung verfolgt und wirken zweifellos in hohem Grade daran mit, das im Entschieden der größten Urteil des Auslandes zu beeinflussen. Proteste der amtlichen deutschen Stellen sind in diesem Sinne zu begrüßen, obgleich es nicht an Versuchen fehlt, darüber zu spotten, so etwa, wenn der Pariser Korrespondent der „Times“ bemerkt, daß das Protestieren in der Wilhelmstraße zu einer blühenden Industrie geworden sei und daß das Kabinett Cuno dem französischen Vormarsch mit einigen 1000 Worten entgegenrufe. Obwohl dieser Ironismus sicherlich nicht der Auffassung der maßgebenden englischen Kreise entspricht, sollte man sich in Deutschland nicht darüber täuschen, daß das Schicksal des deutschen Volkes heute nicht mehr mit Worten gerettet werden kann. Konar Law hatte für heute morgen einen Ministerrat einberufen, dem auch Lord Curzon beizuwohnen wird und dem große Bedeutung beigegeben werden muß. Die Regierung wird sich insbesondere über die Frage des Protestes schlüssig machen müssen, wahrscheinlich auch über die Zurückziehung der englischen Truppen am Rhein und des englischen Vertreters in der Reparationskommission.

Kein englischer Protest gegen die Ruhrbesetzung.

London, 12. Jan. Reuters meldet: In der gestrigen Kabinettsitzung wurden keine Beschlüsse gefaßt, die eine nennenswerte Aenderung der britischen Politik angesichts des französischen Vormarsches mit sich bringen. Es besteht auch kein Anzeichen dafür, daß die Regierung beabsichtigt, die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen. Auch werden die britischen Vertreter in der Rheinlandkommission, der Reparationskommission und im Völkervertrag belassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Jan. (Ehrenzeichen für langjährige Dienstzeit.) Auf Weihnachtsfest 1922 sind nachfolgende Ehrenzeichen an Angehörige des Bezirks verliehen worden: A. das silberne Dienstbotenehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an Fräulein Barbara Roman bei G. Kometisch, Wesseln Stollgenfeld, und Fräulein Christine Hillmann bei Dr. med. Rosenband, beide in Wildbad; B. Bronse für 10jährige Dienstzeit an Fräulein Anna Maria Dürschmabel bei Notar Pieper in Neuenbürg, Fräulein Karoline Haag bei Fräulein Luise Dummel in Wildbad, Fräulein Friederike Gentlinger bei Haver Hill in Wolfstein, Fräulein Pauline Boll bei Christian Rapp, 3. Löwen, in Salmbach. Wir beglückwünschen die Ausgeszeichneten und ihre Dienstherrschafft herzlich.

Neuenbürg, 12. Jan. (Eine neue Befassung im Paketverkehr.) Die neuen Bestimmungen über die Erhebung einer Gebühr bei der Paketausgabe haben in der Bevölkerung ein unliebsames Aufsehen erregt. Bekanntlich sollen vom 15. Januar ab für die Zustellung eines Pakets ins Haus wegen der verkehrten Kosten 50 Mark Bestellsgebühren erhoben werden, eine Neuerung, die man früher in Württemberg nicht gekannt hat; daneben soll aber bei Verzicht auf die Zustellung auch das Abholen des Pakets im Postamt vom Empfänger mit 25 Mark bezahlt werden.

Neuenbürg, 12. Jan. (Der Verfalltag für deutsches Notgeld.) Der Reichsfinanzminister hat die Umsatzzahl für das mit seiner Genehmigung herausgegebene Notgeld bis zum 3. Februar 1923 verlängert; diese Bestimmung erstreckt sich auch auf Notgeldscheine, die erst nach dem 5. Dezember 1922 ausgegeben wurden, also am 5. Februar noch nicht 2 Monate im Umlauf sind, sowie auf Scheine, denen ein früherer Verfalltag aufgedruckt ist. Notgeldscheine werden also von den öffentlichen Kassen, an Post- und Eisenbahnhaltstellen nur bis zu diesem Tage in Zahlung genommen; sie sind dann spätestens binnen vier Wochen vom Kassierer einzulösen.

Neuenbürg, 13. Jan. (Am nächsten Montag treten die neuen Posttarife in Kraft.) Zur Vermeidung von Strafporto dienen: Eine Postkarte im Fernverkehr kostet 25 Mark, ein Brief 50 Mark. Im übrigen empfehlen wir Beachtung des in heutiger Nummer abgedruckten Posttarifs.

Neuenbürg, 12. Jan. Aus gut bürgerlichen, nicht Haxerkreisen, erhalten wir folgende Aufschrift: In Nr. 9 des „Enztäler“ vom 12. Januar 1923 ist in dem Aufsatz des Reichspräsidenten „An das deutsche Volk“ im letzten Satz zu lesen: In Stadt und Land laßt und den nächsten Sonntag unter den Folgen ähneren Trudes der inneren Erhebung widmen und überall, in allen deutschen Gauen, in Haus und Hütte unseres Vaterlandes gedenken, seiner Leiden und seines Rechts! Auch der übrige Inhalt ist ernst und würdig, der Zeit entsprechend. — Da — auf der Rückseite desselben Blattes eine große Trauerunterhaltung im Waldhorn in Schwann! Ist denn das nicht ein Hohn auf unser ganzes Volk und eine Rücksichtslosigkeit obgleich dem ganzen Vaterland und Publikum gegenüber? Oder ist man denn bei uns soweit gekommen, daß man auch einen nationalen Trauertag nicht mehr ohne Tanz verbringen kann? Im letzteren Falle wäre vielleicht von

Abend

Heimatnot.
Szenen aus Zell.
Sonntag nachm. 7/8 Uhr
lassen. Sonst ist jedn

1923.
Dr. Megerlin.

Achtung
zur „Sonne“.

ten geschlossen
in einen Fabrikbetrieb
selbständig das

Inventar
Der Verkauf findet am
1923, vormittags 9 Uhr
ab 9 ausgeführt:

Aussag. Tafeln, Tisch
u. 1 großes Orchester
einem Bücherkranz
de, Bier- und Wein
Körbchen, ca. 60 Liter
Kalkweissagen (einge
gebrauchte Zimmeröfen
Lüde, 140x100, ein
et zu einem Stall, un

Jos. Hussl.

orn“ in Schwann

Januar 1923
terhaltung

ein Neuenbürg.

muß interieren

Neuenbürg.
Einen wenig getragenen
heren, dunkelbraunen

Anzug

im Auftrag billig zu ver

Fr. Fintbeiner,
ren- und Damenmode

Büglerin,

stelt, welche schon in Poln
dabei gearbeitet hat, in
verfügen Eintritt in Jah
e bei voller freier Zeite
acht. Hohes Einkomm
werbungen mit Zeugnis
stufen an
st Luz, Hotel Waldh
Freudenstadt.

seiten der Behörde eine stette Ablehnung solchen Treibens angedrängt.

S. G. G.
Schömberg, 11. Jan. Am 6. Januar hielt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen seine Weihnachtsgesellschaft ab, die in ihrem ganzen Verlauf als gelungen bezeichnet werden kann. Den Abend eröffnete der Gesangsverein mit einem gut vorgetragenen Weihnachtslied und Nacht im Laufe des Abends noch manches schöne Lied in die Festfolge ein. Herr Lehrer Metz begrüßte die Gäste im gefüllten Saal und führte in klarer, knapper Form die Ziele des Reichsbundes aus. Zusammenfassung aller dieser, die im Kriege die größten Opfer brachten. Die Hinterbliebenen der Gefallenen, diejenigen, die als Invaliden heimkehrten oder sich in den Gräben den Keim zu einer Krankheit holten, die vor der Zeit ihre Lebenskraft verlor. Ihnen lehrt der Bund seine Unterstützung, wenn der Dank des Vaterlandes versagt, durch Geldentziehung ihrer gerechten Ansprüche, durch Verarmung und durch finanzielle Unterstützung. Dem Reichsbund liegt es dabei fern, sich einer bestimmten Partei zu verschreiben. Seine politische Überzeugung soll sich jeder selbst bilden. Nie wieder Krieg! Lange genug ist das hoffnungsvolle Weihnachtswort: Friede auf Erden! nur ein Wahn gewesen. Rüge es einmal Wahrheit werden. Ausschließend an die Rede spielte sich die wunderschöne Sage vom „Geist von Gemünd“ als Schattenbild auf der Leinwand ab. Kinder der Volksschule unter Leitung von Herrn Metz hatten diesen Teil übernommen und den fernliegenden Stoff in wirkungsvoller Weise lebendig gemacht. Unter der bewährten Leitung von Herrn Waldmann waren 2 Stücke eingeübt. „Der Regenernd“ und „Wenn Kalkulator in die Baumblüte ziehen“. Die Stücke mit ihrem prächtigen Humor wurden glänzend gespielt und riefen begeisterten Beifall hervor. Den humoristischen Teil des Abends hatten die Herren Kull und Schille übernommen, indem sie ein stummes Spiel voll ungläublicher Komik vorführten. So hatte alles zusammengewirkt, um dem Abend das Gepräge der Gemütlichkeit und der Freude zu geben.

a. Schwann, 10. Jan. Letzten Sonntag hatte der Turnverein zu seiner alljährlichen Abendunterhaltung eingeladen und damit seine alte Jugenderbeude neu beleben, denn schon um 6 Uhr war der große Saal des Gasthauses zum Tisch bis auf den letzten Platz besetzt. Das mit viel Geschick zusammengestellte Programm umfaßte 15 Nummern, darunter 2 Theaterstücke. Das Streichorchester, welches die Unterhaltung einleitete und während des Abends weitere Stücke zum Besten gab, verdient alles Lob. Die turnerischen Darbietungen: Jüglingsturnen am Pferd mit Pyramiden, Freilübungen sowie ein von Damen mit Herren aufgeführter Reigen stellten Glanzleistungen dar, die von manchem großen Turnverein nicht besser hätten aufgeführt werden können. Stramme Saltung, schmeidige und präzise Ausführung, fehlerloses Zusammenarbeiten gaben den Beweis, daß die Herren Richard Hertke, Tarmann, sowie Frh. Bärle kein Mühe und Arbeit scheuen, um mit ihren wackeren Turnerinnen und Turnern nur das Beste vom Besten zu bieten. Einem müssen wir jedoch tadeln, das sind die überlauten Kommandos. Hörbare Durchse frugten stets von etwas Unsicherheit, insbesondere im Konterthall. Auch die lange Ausdehnung des Programms, das erst nach 1 Uhr abgewickelt war, sollte vermieden werden, weil sonst trotz besser Leistungen die Aufmerksamkeit der Zuschauer nachläßt. Die vorgetragene Männerchöre (Mitglieder des Turnvereins), sowie die beiden Theaterstücke „Der Meinheitsbauer“ und „Jung muß man sein, wenn man leben will“ verdienen das Prädikat aus, der Beifall war ein wohlverdienter. Vortrefflich in Mäße, Mimik, Bewegung und Gesang war das Couplet des Herrn Karl Wildenmann „Der Bettelbub“. Zum Schluß sei noch die Ansprache des Vorstandes, Herrn Emil Guntner, erwähnt. In feingliedrigen Worten gedachte er der sehr armen Zeiten und betonte insbesondere, daß geistige Erholung und allen sehr not tut. Auch forderte er die dem Turnverein noch fern stehenden Jünglinge auf, diesem beizutreten. Rüge die Aufforderung recht zahlreich entsprechend werden, denn der letzte Sonntagabend hat allen Besuchern bewiesen, daß der Turnverein Schwann unter krafter Leitung vorzügliches leistet und Männer von Kraft, Charakterstärke und Entschlossenheit heranzubildet.

Wildbad, 10. Jan. Nach eingehender Beratung und Begründung beschloß der Gemeinderat mit 11 gegen 2 Stimmen die Erwerbung des Hotel Bönen im Tausch gegen 434 Jm. Stammholz 1. bis 6. Klasse zu genehmigen und den Stadtverleger Brochold zum Abschluß des Tauschvertrags, zur Auflassung und zu allen sonst erforderlichen Erklärungen zu bevollmächtigen, ferner den Neubau der 2 Doppelwohnhäuser im Rembachthal sofort in Angriff zu nehmen und die Arbeiten hierzu im Wege des schriftlichen Angebots ohne Verzug zu vergeben.

Wildbad, 12. Jan. Die Stadtgemeinde Wildbad hat zum Ausbau der Jugendherberge des Schloss Schwarzwald in Wildbad im Oktober d. J. 37 Kubikmeter Holz im damaligen Werte von 500 000 Mark unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zur Fertigstellung neuerdings 23 Kubikmeter im Werte von 4 Millionen Mark angewiesen.

Neueste Nachrichten.
Stuttgart, 12. Jan. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs verbreitet folgenden Aufruf: Parteifreunde! Unerhörtes ist geschehen. Die Franzosen haben uns überfallen. Wir sind waffen- und wehrlos. Was uns verblieben, ist die moralische Abwehr, der entschlossene Wille zur Einheit und Einigkeit im Deutschen Reich und das Gelöbnis der unverbrüchlichen Treue gegenüber den Schwestern und Brüdern an der Ruhr, am Rhein und an der Saar. Parteifreunde! Schließt Euch zusammen mit allen deutschen Volksgenossen und beteiligt Euch in Massen an den zum Zweck des Protestes und der Trauer getroffenen Veranstaltungen. Bruchmann.

München, 13. Januar. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Meyer, ist nicht nach Berlin, sondern nach Bayern zurückgekehrt und hat einen Erholungsurlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit genommen.

München, 12. Jan. Vergangener Nacht kam es in verschiedenen Städten zu Zusammenrottungen, die den Zweck hatten, die Gasthäuser und Hotels nach etwa dort anwesenden Ausländern zu durchsuchen. Zu Zwischenfällen ist es dank den getroffenen Vorsichtsmaßnahmen nirgends gekommen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wolle eine größere Menschenmenge vor das Hotel „Bier Jahreszeiten“ ziehen, in der die Untersuchungskommission untergebracht ist. Vor den Fenstern der Kommission sollten patriotischelieder gesungen werden. Von einem in der Regimillanstraße bereitstehenden Polizeiaufgebot wurde die Menge abgedrängt und an den Demonstrationen vor dem Hotel verhindert.

Rohlsz, 11. Januar. Die offiziellen Befehle an die amerikanischen Besatzungstruppen lauten dahin, daß zunächst das achte Infanterieregiment abfordere und in Antwerpen oder Bremen auf den Dampfer „St. Michel“ eingeschifft werden soll. Die übrigen etwa 300 Mann sollen später mit einem anderen Dampfer abgehen. Die Vorbereitungen sind, dem „New York Herald“ zufolge, größtenteils seit längerer Zeit durchgeführt und, da alle Lebensmittel und Materialvorräte, ausgenommen die persönliche Ausrüstung und die Munition in Rohlsz verlauffen werden sollen, kann die Zurückziehung der Truppen sehr rasch erfolgen. Das Blatt der amerikanischen Besatzungstruppen erscheint bis zum Tage vor der Räumung.

Essen, 13. Jan. Die vier Bergarbeiterverbände wenden sich in einem Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebiets, in dem sie sich dem Protest anderer Organisationen gegen den französisch-belgischen Rechtsbruch anschließen und zur Ruhe und Besonnenheit mahnen, selbst angeht der vorausschauenden Not in Folge der rapid wachsenden Teuerung. Der Aufruf betont, wie bisher, so würden auch weiterhin alle Vereinbarungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen getroffen. Diese Vereinbarungen müßten in dieser Zeit der Not mehr denn je Gesetz für jeden organisierten Arbeiter sein, für deren Durchführung er sich mit seiner ganzen Kraft einsetzen müsse.

Essen, 12. Jan. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der französische Generalstab von der französischen Regierung den Auftrag zum weiteren Vorrücken erhalten hat, weil die Nichtzahlung und Nichtlieferung eine absichtliche Verfehlung darstelle. Als Vorrückungsgebiet wird die Gegend des Ruhrfeldungsverbands angesehen, also die Gegend bis Hamm.

Duisburg, 12. Januar. Die Franzosen haben im ganzen 22 Schulen belegt, so daß der Schulbetrieb vollkommen ruht.

Rassel, 12. Jan. Deute früh gegen 3 Uhr hat der D-Zug 76 Altona-Basel bei Breden an der Leine zwischen Hannover und Göttingen das Haltsignal überfahren und ist glücklicherweise mit stark vermindelter Geschwindigkeit auf eine Rangierabteilung des Güterzugs 8337 gestoppt. Beide Lokomotiven sind entgleist und wurden stark beschädigt. Der Postwagen und der Schlafwagen des Zuges wurden durch Eindringen der Stimmwände stark beschädigt. Der Lokomotivführer des D-Zuges und der Schlafwagenschaffner wurden schwer verletzt. Sonst ist nur noch eine Person leicht verletzt worden. Der Zugverkehr erlitt einige Verspätung.

Berlin, 12. Jan. Der Reichsbund höherer Beamten, dem die höhere Beamtenschaft des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angehört, erläßt eine Kundgebung, in der er sich im Einklang mit den übrigen Organisationen der Beamten und Arbeiter Deutschlands in tiefster Absicht gegen die Verwältigung wendet, die aufs neue dem deutschen Volke angetan wird, und in der er die Volksgenossen im Rheinland und Westfalen seines Mitleids versichert.

Berlin, 12. Jan. In einem Rundschreiben, das der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie an die angeschlossenen Organisationen und Zweigverbände richtet, heißt es: Auf das dringendste ersucht der Hansabund alle ihm befreundeten und angehörenden Organisationen mit allen Kräften dafür zu wirken, daß die Kräfte des Volkes ganz zu einer Einheitsfront in der Abwehr des ungeheuerlichen französisch-belgischen Rechtsbruches zusammengefaßt werden. Der Hansabund erwartet von allen angeschlossenen Verbänden die rückhaltslose Unterstützung der augenblicklich vom Reichskanzler und der Reichsregierung für notwendig erachteten Maßnahmen.

Berlin, 13. Januar. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Essen liegen bis jetzt 50 Prozent der rheinisch-westfälischen Steinkohlegruben in dem von den Franzosen und den Belgiern neu besetzten Gebiet. Wie der „Vorwärts“ aus Bochum meldet, haben die Arbeitnehmerverbände einer französischen Militärkommission gegenüber die von der Kommission den Verbänden angebotene Hilfe abgelehnt, da sie jedes Wohlwollen gewaltförmig eingedrohter fremder Truppen unangenehm empfanden. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Essen, daß die Stadtverordnetenversammlung in Duisburg einstimmig den Wortlaut eines Briefes gebilligt hat, den der Oberbürgermeister an das französische Oberkommando richtete. Darin wird ausgeführt, daß Duisburg nicht mehr im Stand sei, die schweren Besatzungslasten zu tragen.

Berlin, 13. Jan. Ueber die durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene allgemeine Kohlenlage äußerte sich der Reichskohlenkommissionar einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ gegenüber in folgendem Sinne: Ich bin der Auffassung, daß, solange die Lieferungen für die Reparationen eingestellt bleiben, wir vielleicht soviel Kohlen bekommen wie vorher. Dies würde sich ändern, wenn die Franzosen versuchen sollten, durch einen Zwang auf die Forderung dieser zur Lieferung von Reparationskohlen zu veranlassen.

Berlin, 12. Jan. Der Essener Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ weiß aus englischer Quelle zu berichten, deutsche Industrielle — genannt werden Hugo Stinnes und August Thyssen — hätten sich mit einer Gruppe englischer Kohlenindustrieller in Verbindung gesetzt, um über ein Kreditabkommen zu verhandeln, auf Grund dessen in großem Umfang englische Kohle zur Versorgung der deutschen Industrie eingeführt werden könnte, um die Folgen der Beschlagnahme der Ruhrkohlen durch die Franzosen abzumildern.

Berlin, 12. Jan. Nach einer Meldung der „Deutschen

Allgemeinen Zeitung“ aus Rom verlautet, Mussolini eine ziemlich scharfe Note an Frankreich gerichtet und Mißbilligung über das große militärische Aufgebot im Gebiet ziemlich unvorhergesehenen Ausmaßes geäußert.

Berlin, 12. Jan. In der Angelegenheit der Aufnahme der französischen Journalisten zum Reichstag hat der Reichstag der Parliamentsjournalisten in Berlin dem Reichstagenden Abgeordneten eingeschrieben, in dem er hinweist, daß in Paris die deutschen Kollegen mehr in die Pressefreiheit nach überhört zum Parlamentsgebäude lassen werden. Nur dem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ sei das Betreten des Gebäudes gestattet, aber nicht der Zutritt zur Pressetribüne. Der Vorstand des Vereins der Kollegen aus allen Parteien angehörend, hält es einmütig ein Gebot der nationalen Würde und Ehre, daß ungehindert verhandelt wird, daß die französischen Pressefreier vom Reichstag nicht besser gestellt werden sollen, die deutschen in Paris.

Berlin, 12. Januar. Der Reichstag hielt am Donnerstag eine kurze öffentliche Sitzung ab, in der die Neuregelung der Beamtenbesoldung für Januar angenommen wurde. Die Zuschläge betragen rund 30 Prozent. Die belgischen Zuschläge sind entsprechend erhöht worden. Die Franzosenzuschläge sind von 3500 auf 6000 erhöht. Zahlung der neuen Erhöhungen soll in einem noch feststimmenden Termin stattfinden, der auch den belgischen Zuschlägen mitgeteilt werden wird, daß dort die Zulagen gleichzeitig mit dem Reich erfolgen kann. Ein entsprechender Nachtragset für 1922 wurde genehmigt. Ferner entschied der Reichstag mit einer abermaligen Erhöhung der Teuerungszuschläge für Militärrentner entsprechend der Wertung des Geldes einverstanden.

Berlin, 12. Jan. Wie der „Vorwärts“ mittelt, wie die vom Reichskanzler angekündigten Besprechungen der Regierung mit den Gewerkschaften über die Abwehr der neuen Teuerungszuschläge voraussichtlich noch heute stattfinden. Bei den neuen Verhandlungen werde von den gewerkschaftlichen Vertretern besonders die Frage der Stabilisierung der Preise in den Vordergrund der Erörterungen getreten.

Berlin, 12. Jan. Einer Blättermeldung zufolge die russische Regierung die von der Firma Krupp gemachten Abänderungsvorschläge zu dem Vertrag der Firma über landwirtschaftliche Konzeption großen Stills im Donau angenommen. Der Vertrag hat eine größere Ausdehnung der Getreideerzeugung zum Ziele.

Wien, 12. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab Präsident Dr. Weiskirchner tiefen Trauer des deutsch-österreichischen Volkes über die Demütigung des deutschen Volkes durch die Besetzung des Ruhrgebietes und der Hoffnung Ausdruck, daß diese Prüfung von dem deutschen Volk in Würde und Selbstherrlichkeit ertragen und bald vorübergehen möge.

Paris, 12. Jan. Savas erzählt von seinem Bekannten in Düsseldorf, der französische Oberkommissar der Rheinlande, Lizard, habe gemeinsam mit seinem belgischen Kollegen auf die Erklärung des Reichskohlenkommissionars betreffend die Einstellung der Reparationskohlenlieferung bestimmt, daß die deutsche Anweisung an die Beamten, sie dem rheinischen Oberkommissar nicht zu Genehmigung vorgelegt worden sei, im besetzten Gebiet nicht auszuführen sei. (Anmerkung des Verfassers des B.T.B.: Gewiss kann nur das linksrheinische Gebiet sein.) Die Beamten die der deutschen Anweisung entsprechen sollten, würden folgedessen in die durch die Ordnung der Rheinlandkommission vorgeordneten Verwaltungs- und gerichtlichen Strafen genommen werden.

Paris, 21. Jan. Savas meldet aus Düsseldorf, General Degoutte habe heute vormittag den alliierten Journalisten erklärt, Frankreich wünsche nur ein, nämlich, daß die Welt über seine wahren Absichten aufgeklärt werde. Er habe zwei Aufträge auszuführen, einen militärischen und einen wirtschaftlichen. Der letztere habe darin bestanden, die französischen Ingenieure und Techniker auf ihre Plätze zu bringen. Beide Aufträge seien durchgeführt. Der militärische stehe im Dienste einer wirtschaftlichen Mission. General Degoutte soll schließlich gesagt haben, man müsse sich bemühen, die deutschen Finanzen soweit wie irgend möglich zu schonen. Niemals seien sie schonungsbedürftig gewesen als jetzt.

London, 12. Januar. Der Protest der deutschen Regierung gegen das französisch-belgische Vorgehen im Ruhrgebiet wurde gestern im Foreign Office vom deutschen Botschafter übergeben. Wie verlautet, ist von Seiten der belgischen Regierung keinerlei Stellungnahme zu diesem Protest der deutschen Regierung gegen das französische Vorgehen in der zweiten Etappe der Besetzung zu erwarten. Die Absicht der britischen Regierung, die Entwicklung abzuwarten, bevor sie eine neue Rendition in ihrer Politik erwäge, bleibe unverändert bestehen.

London, 12. Jan. Anfragen die auf eine enorme Anzahl von Bestellungen auf Kohle seitens Frankreichs schloß, sind seit der zur Erzwingung der Reparationen Deutschland ergriffenen Aktion hier eingelaufen. Die Frage ist, ob eine Forderung, die durch die französischen Zwangsmaßnahmen notwendig wird, von den Kohlenzweigen und dem augenblicklichen System des 7 Stundentages geleistet werden kann. Sachverständige geben mit Nachdruck die Ansicht Ausdruck, daß eine dringende Brennstoffnot zu vermeiden wäre, wenn man nicht zum alten 8 Stundentags zurückkehre.

Rom, 12. Jan. Der französische und der englische Vertreter legten bei der litauischen Regierung Protest gegen das angebliche Einrücken litauischer Parteimänner in das Memelgebiet und ersuchten die litauische Regierung ihren Einfluß geltend zu machen, um Ausschreitungen gegen Personen und Eigentum zu verhindern. Die litauische Regierung erklärte in ihrer Antwort, daß sie die Bestrebungen der litauischen Patrioten verstehe, da die anormale Besetzung des Memelgebietes unerträglich wolle sie in dem ihrer Souveränität nicht eingreifen. Der Grund zur Aenderung ihrer gegen das illegale Vorgehen in Moskau, 12. Jan. Der im Schwarzen Meer auf einen ganz kurzen Zeit gesunken. Dungen soll ein großer Teil kommen sein.

München, 13. Januar. Der Konstantin ist dadurch eingetret, das Herz ergreift und den Paul reiste gestern nach Bayern.

Stuttgart, 12. Jan. Das an das würt. Volk folgenden das Ruhrgebiet einmarschiert gegenüber diesem Gewaltstreik und die Rüge, die unsere Verbündeten, sind in dem in der Reichsregierung an das den Staatspräsidenten am Sonntag das gelandete befehle und der bedrückten Be so kein Raum für Vergnügen Räume für Luftbarkeiten bleiben Januar, geschlossen.

Stuttgart, 12. Jan. Das die Vorräte angewiesen, für gemeinen Reichsträger ein d. Gloden zu veranlassen und in unterländischen Not noch ganz in Vorräten wurde auch anheim geführte der neuen Bergewaltigen Zusammenstellen und umwandeln. — In dem Erlaß des Rottenburg heißt es: Am nächsten deutsche Volk laut und gemeinsam das neue schwere Unrecht, demarisch feindliche Derte und lehung weiterer Gebiete des den Die Gloden sollen unsere Schmergen und auch beim Gottesdienst bebet vor Gott bringen. Wir Am Sonntag soll morgens nach 12 Uhr und nach dem 1. Stunde lang mit allen Gloden a hmei soll der neuen Einjuden die Volk zum Gebet ermahnt wird. In Rötten und Anlegen“ halten.

Die Besprechungen mit dem Essen, 12. Jan. Der Reichskohlenkommissionar, hat gestern abend von dem General des Brückenbauwesens mit der Aufforderung, in demselben gemachten Vertreter der Regierung einzuladen. Die im Rathaus zu Essen beginn heute vormittag stattgefunden werden. Der Vorgesandene Stenographen beider Vertreter erschienen. Der framer Beamte der Berginspektorats von Essen, sowie des 4. Sowohl in dieser Besprechung als in den abgehaltenen Vorbereitungen trüben und nicht eingelaufen nahmen ferner der zwei Ministerregierung Regierungspräsident der französischen Seite der komm General Denewignes teil. A demals Simon sah ein belgischer General. Die Besprechungen über die Kohlen sind bekannt, seinerzeit in Übersicht der Kohlen hatte. Der französische Kohlenkommissionar, und zwar 1. die Kohlen und 2. die Kontrollmaßnahmen. In den Verhandlungen wurde der Kohlenfonditatz nicht ergriffen und von französischer Seite dem Generaldirektorsinspektors der Bergwerke von Düsseldorf Ministerpräsident von Düsselndorf, die französische Generalis, alles zu tun in der zweiten Etappe der Besetzung sei, erwidert, daß er ebenfalls dem Oberbürgermeister der Stadt Essen und der Oberbürgermeister der Regierung befohlen und Anordnungen für den Regierungspräsidenten e in der noch eine sonstige Amtliche wären, an der Durchführung der deutschen Reichsregierung. Der französische General gab die Erklärung, daß die Besetzung der Weichsel, sondern den Behörden des Ruhrgebietes wurde mündlich abgegeben. Demnach schriftliche Fixierung. Die Generaldirektoren in dieser Sitzung erklärte, daß sich die Ingenieure und Techniker in Verbindung haben Teil der Ingenieure sofort in die Unterlagen über die Kohlen Kohlen 1921 im Verhältnis zu den Kohlen. Zum Schluß gab der Oberbürgermeister der Stadt Essen die Besetzung der Bergwerke durch die Franzosen und den 2. Kohlenkommissionar an, daß die Besetzung der Kohlen

om verlaunt, Russland
Frankreich getichtet und
militärische Aufgebot im
arin zum Ausdruck gebr
er Angelegenheit der
zum Reichstag hat der
Berlin dem Reichstag
gehen lassen, in dem er
deutschen Kollegen we
zum Parlamentsgebäude
reter des „Berliner Tage
s gestattet, aber nicht de
Vorstand des Vereins
gehören, hält es einmü
tliche und Ehre, daß nu
ß die französischen Prä
sident gestellt werden sollen.

des Memelgebiets unerträglich würde. Dessen ungeachtet
wolle sie in dem ihrer Souveränität nicht unterstehenden
Gebiet nicht eingreifen. Obwohl die Regierung keinen
Grund zur Aenderung ihrer Stellungnahme sehe, werde sie
gegen das illegale Vorgehen im Memelgebiet einschreiten.
Moskau, 12. Jan. Der russische Kreuzer „Trojki“ ist
im Schwarzen Meer auf einen Felsen aufgelaufen und in
ganz kurzer Zeit gesunken. Nach unkontrollierbaren Mel
dungen soll ein großer Teil der Besatzung ums Leben ge
kommen sein.
München, 13. Januar. Der Tod des ehemaligen Königs
Konstantin ist dadurch eingetreten, daß seine Nierenkrankheit
das Herz ergriff und den Schlaganfall herbeiführte. Prinz
Paul reiste gestern nach Palermo.
**Kauf des württ. Staatsministeriums an das württembergische
Volk.**
Stuttgart, 12. Jan. Das württ. Staatsministerium erläßt
an das württ. Volk folgenden Aufruf: Die Franzosen sind in
das Ruhrgebiet einmarschiert. Die Gefühle, die unser Volk
gegen diesen Gewaltstreich und Vertragsbruch empfindet,
und die Räte, die unsere Väter in dem betroffenen Gebiet
bedrängen, sind in dem in der Presse veröffentlichten Aufruf
der Reichsregierung an das deutsche Volk und in der Kran
digung des Staatspräsidenten dargelegt. Wenn nun am näch
sten Sonntag das gesamte deutsche Volk der Not des Vater
landes und der bedrängten Volksgenossen in Trauer gedenkt,
so ist kein Raum für Vergnügungen irgend welcher Art. Die
Kämpfe für Luftfahrzeuge bleiben daher am Sonntag, den 14.
Januar, geschlossen.
Reichstagsverbot.
Stuttgart, 12. Jan. Das Evangelische Konsistorium hat
die Pfarrämter angewiesen, für den nächsten Sonntag als all
gemeinen Reichstagsverbot ein dreimaliges Läuten der Trauer
glocken zu veranlassen und im allgemeinen Kirchengebet der
außenländischen Not noch besonders zu gedenken. Den
Pfarrämtern wurde auch anheimgegeben, in der Predigt, an
gefaßt der neuen Vergewaltigung, zu ernster Duldung, einmü
tigen Zusammenstehen und unverzagtem Gottvertrauen zu er
mahnen. — In dem Erlass des Bischöflichen Ordinariats zu
Kölnburg heißt es: Am nächsten Sonntag soll das ganze
deutsche Volk laut und gemeinsam vor aller Welt Klage führen
über das neue schwere Unrecht, das ihm durch den plötzlichen
Einmarsch feindlicher Heere und durch die militärische Be
setzung weitrer Gebiete des deutschen Landes zugefügt wurde.
Die Gloden sollen unsere schmerzliche Klage zum Himmel tra
gen und auch beim Gottschreien wollen wir unsere Not im
Gebet vor Gott bringen. Wir verordnen daher wie folgt:
1. Am Sonntag soll morgens nach dem Hauptgottesdienst, mit
tags um 12 Uhr und nach dem Abendgottesdienst eine Viertel
stunde lang mit allen Gloden geklingelt werden. 2. Von der
Klingel soll der neuen Verwundung Erwähnung geschehen und
das Volk zum Gebet ermahnt werden. 3. Mittags ist die An
kunft „In Räten und Anliegen“ nach dem Gebetbuch abzu
halten.
Die Besprechungen mit den Bergwerksintressenten.
Essen, 12. Jan. Der Regierungspräsident von Düsseldorf,
Hilber, hatte gestern abend von dem französischen Innon
den General des Bergbauwesens Düsselhof ein Schreiben
erhalten mit der Aufforderung, die in einer anliegenden Liste
namentlich gemachten Vertreter der Eisen- und Kohlenindustrie
sowie Bergwerksintressenten einzuladen, die heute vormittag 10½
Uhr im Rathaus zu Essen beginnen sollte. Diese Besprechung
hat heute vormittag stattgefunden. An Stelle der namhaft ge
macht Bergwerksdirektoren Stinnes, Thyßen und Krupp
sind deren Vertreter erschienen. An der Besprechung nah
men ferner Beamte der Berginspektionen und des Arbeitgeber
verbandes von Essen, sowie des Bergbauvereins teil.
Sowohl in dieser Besprechung als auch in der gestern in Düsseldorf
abgehaltenen Vorgesprächung waren die Arbeitnehmer
nicht erschienen und nicht eingeladen. An der heutigen Be
sprechung nahmen ferner der zweite Bürgermeister von Essen,
Hilber, der Landrat von Essen, sowie als Vertreter der
Reichsregierung Regierungspräsident Geilker-Düsseldorf, und
der französische Seite der kommandierende General Simon,
General Denoignes teil. In der einen Seite des Ge
neral Simon sah ein belgischer Ingenieur, auf der anderen
Seite der französische General-Bergwerksinspektor Coste, der,
wie bekannt, seinerzeit in Oberschlesien die Kohlenverteilung
regeln hatte. Der französische General gab zwei Verord
nungen bekannt, und zwar 1. die Vollmacht der Kontrollkom
mission und 2. die Kontrollmaßnahmen der Kohlenmission. In
den Verhandlungen wurde der Tatsache Rechnung getragen,
daß das Kohlenyndikat sich nicht mehr in Essen befindet. Wei
ter wurden von französischer Seite die Ausführungsbestimmun
gen des Generalbergwerksinspektors Coste mitgeteilt. Der Re
gierungspräsident von Düsseldorf hatte bereits auf den Befehl
des französischen Generals, alles zu tun, was zur Durchführung
der zweiten Verordnung vorgesehene Maßnahmen
ergriffen sei, erwidert, daß er ebensosehr wie der Landrat
von Essen und der Oberbürgermeister von Essen das Recht
hat, Befehle und Anordnungen für das Kohlenyndikat zu er
lassen. Der Regierungspräsident erklärte heute wiederum, daß
er noch eine sonstige amtliche Stelle gefällig in der
Verwaltung, an der Durchführung der zweiten Verordnung
arbeiten. Die französische Regierung müsse sich darüber
klar machen, daß die deutsche Regierung in Verbindung setzen. Der
französische General gab die Erklärung ab, daß die Forderungen
der Weisungen der Berliner Stellen Folge zu leisten
wäre, sondern den Behörden des besetzten Gebietes. Diese Er
klärung wurde mündlich abgegeben. Der Regierungspräsident
gab eine schriftliche Fixierung. Diese wurde zugesagt. Ge
neral Denoignes stellte fest, daß weder das Kohlenyndikat noch
die Bergwerksintressenten in dieser Sitzung vertreten seien. Sodann
erklärt, daß sich die Ingenieure nunmehr sofort mit den
Intressenten in Verbindung setzen sollten, und zwar sollte
Teil der Ingenieure sofort in die Arbeit gehen, um sich
mit den Unterlagen über die Kohlen- und Eisenproduktion des
Jahres 1921 im Verhältnis zu der des Jahres 1913 zu ver
gleichen. Zum Schluß gab der Regierungspräsident, ebenso
wie der Oberbürgermeister Dr. Luther einen feierlichen
Ausschreitungsgesuch gegen das Vorgehen der Franzosen ab. Von den hier
anwesenden Bergwerksdirektoren und den Direktoren der Verklein
ung wurde alleis auf die ernste Lage hingewiesen, die dadurch
entstanden kann, daß die Verkleinerungen gezwungen werden,

Reparationsstoffe zu liefern, nachdem die deutsche Regierung
die Erklärung abgegeben hat, daß sie für diese Reparationsstoffe
keine Zahlungen leisten könne. Dadurch können die Verle
ierungen nicht in den Besitz der Mittel, um die Röhre aus
zuheilen zu können. Diese Nichtzahlung der Röhre würde
zweifellos sehr ernste Folgen in sich bergen. Die französische
Abreisflotte, die bisher unartig im Hamburger Hafen lag,
ist im Ruhrgebiet angekommen.
Von der Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten.
Berlin, 13. Jan. In einer Versammlung der Staats- und
Ministerpräsidenten der Länder gab gestern Reichskanzler Dr.
Cuno ein Bild der allgemeinen Lage und ging insbesondere
auf die Reparationsfrage und die von der Reichsregierung in
dieser Angelegenheit unternommenen Schritte, sowie auf die
durch die rechtsinwärtige Besetzung des Ruhrgebiets geschaffene
Situations ein. Der Reichsminister des Auswärtigen machte
ergänzende Mitteilungen. Bei der folgenden Aussprache billi
gen die Vertreter der Länder einmütig das Verhalten der
Reichsregierung. Dabei gab der bayerische Ministerpräsident
Dr. v. Künigl eine Erklärung ab, in der es heißt: Die feste
Haltung der Reichsregierung auch auf den härtesten Druck von Außen
in ihrem Entschluß nicht wanken wird, sondern fest bleibt. Heute
darf es in allen deutschen Ländern nur eine Lösung geben:
Deutschlands Zukunft, sein Gelingen und die Reichseinheit über
alles! — Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die
innerpolitische und wirtschaftliche Lage besprochen, wobei der
Reichswirtschaftsminister die von der Reichsregierung beab
sichtigten Maßnahmen gegen den Luxus und die Schlemmerei zur
Kenntnis brachte. Die betreffenden Gesetzentwürfe werden den
gesetzgebenden Körperschaften mit großer Beschleunigung zu
geben.
Abwehrmaßnahmen gegen Frankreichs Raubplan.
Berlin, 12. Jan. Ueber die bisher von der Reichsregie
rung getroffenen Abwehrmaßnahmen ist zusammenfassend zu
sagen, daß diese zunächst in der vollkommenen Einstellung
aller Verzehrungen bestehen. Ausgleichszahlungen kommen
für die nächsten Monate nicht in Frage, sondern erst wieder im
Juli. Wir machen ferner keine Sachlieferungen mehr für die
vertragsbrüchigen Parteien, besonders keine Kohlenlieferungen.
Wenn die Franzosen die Forderungen zu Lieferungen zwingen,
so wird die deutsche Regierung die daraus entstehenden Kosten
nicht erheben. Die Kohlenzüge nach Italien sind, wie wir hö
ren, einstellend weitergeleitet worden. Aus dem Direktions
bezirk Essen wird gemeldet, daß der Verkehr der deutschen
Stellen mit der französischen Verkehrsgruppe in normaler
Weise sich abwickelt. Die französische Abteilung hat im Eisen
bahnrichtungsgebäude 28 Zimmer mit Beschlagnahme belegt. Die
Eisenbahnen sind von den Franzosen bisher nur für die Ge
stellung von Verbletzungszeugen in Anspruch genommen wor
den. Bei einer gestrigen Besprechung der Bergwerksintere
ssenten mit den Franzosen erklärten diese, in die Kohlenver
teilung sich nicht einzumischen zu wollen, sie verlangen nur, daß
die Reparationskosten gedeckt werden. Die Verteilung sei
demselben Kommissar übertragen worden, der seinerzeit die
Verteilung in Oberschlesien vorgenommen hätte. In der fran
zösischen Presse wird damit gedroht, daß Frankreich von der
deutschen Regierung die Herausgabe der Aktien des Kohlen
syndikates verlangen werde. Dazu ist zu bemerken, daß das
Syndikat ein Privatinstitut ist und als solches aus eigenen
Stücken die Uebernahme beschlossen hat, wenn auch natürlich
wäre also überhaupt rechtlich gar nicht befugt, einen Eingriff
in die Geschäfte des Kohlenyndikates vorzunehmen. Sie
würde eine solche Zumutung ohne weiteres zurückweisen.
Eine deutsche Note.
Berlin, 12. Jan. In einer längeren Note an den fran
zösischen Votschafter in Berlin erklärt die deutsche Regierung
u. a.: Die deutsche Regierung muß den Schiefer zerreißen,
den die französische Regierung mit dieser Darstellung über den
wahren Charakter ihres Vorgehens geworfen hat. Die deut
sche Regierung erklärt, daß die Beschlüsse der Reparationskom
mission und die Vertragsbestimmungen keinerlei Rechtsgrund
lage für eine Aktion im Ruhrgebiet enthalten, daß diese Aktion
vielmehr eine Verletzung des Völkerrechts und des Vertrags
von Versailles darstellt. Nach den ausdrücklichen Feststellun
gen der Reparationskommission in der Note vom 21. März
würde die Verletzung bei den Holz- und Kohlenlieferungen
nicht anders als die Forderung von Verzehrungen rechtferti
gen, so daß die Anordnung anderweitiger Maßnahmen auf
Grund der §§ 17 und 18 in diesem Fall ausgeschlossen ist.
Selbst bei rechtmäßiger Anwendung der §§ 17 und 18 würden
aber nur wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen oder nur
solche Maßnahmen, die dem Wesen und der Bedeutung nach
gleichgültig sind, gegen Deutschland getroffen werden dürfen.
Das könnten nur Maßnahmen sein, welche die Alliierten in
ihrem eigenen Interesse durchzuführen, dagegen nicht Maß
nahmen, die wie der gegenwärtige Einbruch von Truppen und
Brannten in das Ruhrgebiet, eine denkbare schwerste Verletzung
der deutschen Souveränität bedeuten. Endlich können etwa
nach dem Vertrag zulässige Maßnahmen gegen Deutschland
nur von den an den Reparationen beteiligten alliierten Mäch
ten gemeinsam und nicht von einzelnen Mächten auf eigene
Faust getroffen werden. Die deutsche Regierung stellt fest, daß
die französische Regierung als einzigen sachlichen Anlaß zu
diesem Vertragsbruch die Tatsache heranzuziehen vermag, daß
Deutschland für das Jahr 1922 mit verhältnismäßig geringen
Mengen bei der Lieferung von Holz und Kohlen im Rückstand
geblieben ist. Nach den ungeheuren Leistungen, die Deutschland
in Erfüllung des Waffenstillstandsabkommens und des Ver
trags von Versailles unter äußerster Anspannung bis zur Er
füllung seiner Leistungsfähigkeit vier Jahre bewirkte, ge
nügen diese geringfügigen Rückstände der französischen Regie
rung, um mit starkem militärischem Aufgebot in deutsches Ge

biet einzudringen und die Hand auf den wichtigsten Besitz deut
scher Wirtschaft zu legen.
Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hier
mit einem wehrlosen Volk angetan wird, vor der ganzen Welt
feierlich Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht weh
ren, sie ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen
oder gar, wie ihr angefochten wird, bei der Durchführung der
französischen Absichten mitzuwirken. Sie weist diese Zumu
tung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen
fällt allein auf die Regierung, die den Einmarsch vollzogen.
Diese Folgen zeigen sich bereits in einer weiteren Entwertung
der Mark und in der sprunghaften Steigerung aller Preise
in Deutschland. Die künftigen wirtschaftlichen und politischen
Folgen sind unübersehbar. Solange der vertragsbrüchige Zu
stand, geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zen
trum der deutschen Wirtschaft, andauert und seine tatsächlichen
Folgen nicht beseitigt sind, ist Deutschland nicht in der Lage,
Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zu
stand herbeiführten.
Eine Note gleichen Wortlauts, nur mit dem Unterschied,
daß statt französisch „belgisch“ gesagt wurde, wurde dem belgi
schen Geschäftsträger in Berlin überreicht.
Ein Garantieplan der Reparationskommission.
Paris, 12. Jan. Die Beratung der Reparationskommis
sion über die deutsche Note vom 13. November, also über das
Roratorium, wird morgen Sonntag vormittag beginnen. Die
Dinausschließung der Konferenz ist, wie der „Zeit Parisien“
feststellt, erfolgt, weil die französische Delegation der Repara
tionskommission einen Plan unterbreiten wird. Der Plan ist
von dem Ministerialdirektor Seydoux in Gemeinschaft mit dem
Mitglied der französischen Delegation in der Reparationskom
mission ausgearbeitet worden und soll ein Garantieplan sein,
aber nicht eine einfache Wiederholung dessen, was Poincaré der
Pariser Konferenz unterbreitet hat. Man will Rücksicht neh
men auf die Rückschlüsse, die die Alliierten gegeben haben, nam
entlich aber auf die, die der Plan Mussolini enthält. Der
„Zeit Parisien“ bemerkt, daß, wenn die britische Delegation
es für notwendig hält, gegen den französischen Plan zu stim
men oder sich der Stimme zu enthalten, das Roratorium mit
Stimmenmehrheit bewilligt werden könnte.
Erträumte Milliarden.
Paris, 10. Jan. Laurentz kennt bereits das Erträgnis
der Poincaréschen Pläne. Wird Poincarés genialer Plan
durchgeführt, so schreibt er im „Matin“, dann fließen Mitte
Februar 3 Milliarden und 650 Millionen Papierfrancs in die
französische Staatskasse, ganz unabhängig vom Stande der
Mark. Bei solcher Stimmungsmache findet der vom Finanz
minister de Lasteyrie gestern eingebrachte Einkommensteuer
Entwurf, der die Bemessung der Abgabe auf dem Fuße von
20 Prozent vorseht, in Kammerkreisen eine sehr unfreundliche
Aufnahme. Gestern hörte man von verschiedenen Wodden
partieren, daß diese Belastung der Franzosen nach der Plana
nahme und den zu erwartenden deutschen Zahlungen nicht mehr
nützlich sei. In den Wätern herrscht großes Besorgnis über
den Steuerplan. „Wirklich die Regierung an ihrem Erfolge
im besetzten Deutschland“, fragt „L'oeuvre“, „das für den
französischen Steuerzahler aufkommen soll?“
Wißtnehmung in Amerika.
London, 12. Jan. Nach den Meldungen der englischen
Blätter aus Amerika ist der Eindruck, den die französische Ruhr
besetzung in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat, ein
äußerst schlechter. So berichtet der Korrespondent der „Ti
mes“ in New-York, daß Frankreich in Amerika als der Fried
ensstörer in Europa betrachtet und daß seine Politik vom
amerikanischen Volk scharf verurteilt werde. Die Errungung
verwandelt sich in Doh. Infolge der Möglichkeit neuer Ver
wicklungen in Europa werde das französische Vorgehen als
wirtschaftliche Tollheit bezeichnet. Oberst House, der lang
jährige Ratgeber Wilsons, hat in einem Interview ebenfalls
das Vorgehen Frankreichs nachdrücklich verurteilt. Er er
klärte, daß dieses Vorgehen in Europa zu neuen Verwicklun
gen führen müsse und billige den sofortigen Rückzug der ameri
kanischen Truppen am Rhein. Frankreich habe Angst vor
Deutschland und wolle seine im Kriege errungene Uebermacht
nicht preisgeben. Auch Senator Borah äußerte sich in einem
für Frankreich ebenfalls wenig günstigen Sinne. — Einigen
dieser Äußerungen der Volkstimmung — denen übrigens
auch franzosenfreundliche Stimmen gegenüberstehen — ver
braut die amerikanische Regierung in der Rolle des neutralen
Beobachters.
Englische Warnungen an Deutschland.
London, 12. Jan. Die „Times“ schreibt in einem Zeit
artikel, offenbar inspiriert, es sei zu hoffen, daß Deutschland
nicht die Gefahren vermehre und die Hoffnung auf Wieder
herstellung nicht durch eine törichte Aktion seinerseits ab
schneide. Alles, was Deutschland tun werde, um eine Ver
schärfung des militärischen Charakters der französischen Unter
nehmung herauszufordern, würde eine Torheit sein. Einige
deutsche Parteien hätten bereits die vollständige Verwerfung
des Versailler Vertrags gefordert. Eine solche Maßnahme
würde verhängnisvoll auf Deutschland selbst zurückwirken. Die
Tatsache, daß England den Methoden entgegen sei, mit denen
Frankreich seine Ansprüche geltend mache, bedeute bestimmt
nicht, daß England auf seine Forderungen an Deutschland ver
zichte, oder bereit sei, bei Frankreich für Deutschland zu inter
venieren. Die Ansichten des britischen Vizes für die Lö
sung des Reparationsproblems seien gefährdet durch die von
Frankreich unternommene Aktion. Aber dieser Plan werde im
mer noch eine wohlwollende praktische Ansicht über das Pro
blem dar. Es sei nichts in der britischen Haltung, was
Deutschland ermutigen könne, bei einem Widerstand gegen den
französischen Plan zu rücksichtslosen Exzessen überzugehen.
Es sei deshalb die erste Pflicht der deutschen Regierung, im
Interesse des eigenen Volkes Vorsicht und Zurückhaltung zu
üben. Es sei erstens, festzustellen, daß die Zurückhaltung des
deutschen Votschafters aus Paris nicht als ein Abbruch der
diplomatischen Beziehungen angesehen sei. Unter den gegen
wärtigen Umständen sei es eine mildere Form des Protestes.
Die Deutschen würden gut tun, zu vermeiden, die Frage zu
komplizieren.

Ständiges Inerieren führt zum Erfolg.



Höchstpreise für Mehl und Brot.

Die Reichsgetreidestelle hat den Einstandspreis für das der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegende Mehl ganz erheblich erhöht. Dieser Umstand, sowie die ungeheure Geldentwertung der letzten Wochen macht eine neue Festsetzung der Mehl- und Brotpreise erforderlich. Diese betragen nun für Kommunalverbandsmehl und Brot ab 16. Januar 1923:

I. Großhandelspreis:

Bei Brotmehl im Mischungsverhältnis von halb Weizen und halb Roggen einschließlich der Zufuhr zu den Versorgungsstellen pro 100 Kg. . . . 29.400.— M.

II. Kleinhandelspreis:

Brotmehlmischung 330.— M. für 1 Kilo.

III. Brotpreise:

1 Hausbrot zu 1000 Gramm 280.— M.

1 Hausbrot zu 500 Gramm 140.— M.

Neuenbürg, den 13. Januar 1923.

Oberamt:
gez. Wagner.

Neuenbürg.

Reichstrauertag.

Auf Veranlassung sämtlicher politischen Parteien findet morgen Sonntag vormittag 11 Uhr eine

Protestkundgebung

vor dem Rathaus statt, wozu die gesamte Einwohnerschaft eingeladen wird.

Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufruf.

Unsere Mitbürger, welche infolge Alters und Krankheit nicht mehr erwerbsfähig sind, leiden Not. Dieser kann durch behördliche Maßnahmen allein nicht genügend gesteuert werden. Es ist unsere Pflicht und muß Ehrensache aller erwerbsfähigen Kreise sein, zur Linderung der Not beizutragen. Wohl ist schon manches geschehen, aber es reicht bei der wachsenden Teuerung nicht aus. Ich richte nun an alle erwerbsfähigen Kreise der Einwohnerschaft das Ersuchen, die

Sammlung „Heimatnot“

fortlaufend kräftig zu unterstützen. Die Herren Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Betriebsräte, die Organisationen der Gewerbetreibenden und Beamten ersuche ich so rasch als möglich Stellung in der Richtung zu nehmen durch Leistung von Ueberstunden, Ablieferung eines Gehaltsteils oder d. h. m. m. Beiträge, die dem Arbeitsverdienst von Ueberstunden entsprechen, erhebliche Mittel flüssig zu machen.

Je größer die Not und die Bedrängnis, umso geschlossener müssen wir ihr entgegenzutreten und die hauptsächlich davon betroffenen Volksgenossen stützen.

Zustimmungsaussagen erbeten.

Im Auftrag des Gemeinderats:

Stadtschultheiß Knodel.

Gemeinde Schwann.

Wiederholter



Stammholzverkauf

aus Abt. Ob. Bobnbühl, Saunwald und Schelmensbüsch:
Tannen: Km. 10 I., 36 II., 70 III., 20 IV., 5 V. Klasse, Sägholz: je 2 I.—III. Klasse.
Eichen: Km. 89 III.—VI. Klasse.

Schriftliche Angebote sind bis Dienstag, den 16. ds. Mts., abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte Schulstinte
Schulbücher Zeichenwaren
Schultafeln Schreibwaren
Tafelschwämme Gesangbücher

G. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Heimarbeit.

Spitzen werden außer dem Hause zum machen gegeben.
Filiale Scholl A.-G.,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zu verkaufen einen gut erhaltenen

Kinderwagen,

einen gut erhaltenen

Klapp-Sportwagen,

einen gut erhaltenen

Klapp-Stuhl,

ein gut erhaltenes

Kinder-Bettlädchen.

Anzusehen Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr.

Brunnenstraße 33.

Birn-, Kirsch- u. Nussbäume,

Stangen-, Rund- und

Brennholz jeder Art

kauft ständig gegen Kasse

Kuni, Holzhandlung,

Wfrozheim, Westliche 145,

beim städtischen Freibad,

Telefon 2581.

200—300 Liter guten

Most

sucht zu kaufen.
Erbitte Angeb. mit Preis unter W. F. an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Calmbach.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrmann

findet gut bezahlte Stelle bei freier Wohnung u. Verpflegung.

Sr. Garth,

Güterbeförderer,

Telefon 47, Amt Wildbad.

Herrenalb.

Zu verkaufen:

Eine junge, neumellende, erstklassige

Milch-Kuh.

Zu kaufen gesucht:

Eine ebenso erstklassige, junge, 25—30 Wochen trüchtige

Milch-Kuh.

Karl Geuser,
Sägewerkbesitzer.

Neuenbürg.

Börsenmacherinnen,

tüchtige, sowie

Finierer

auf Gigt-Gutts und Dosen, welche auf hohen Lohn Anspruch machen können, gesucht.

Scholl A.-G.

Zwecks Verbilligung des Portos

empfehlen wir uns der Geschäftswelt in

Herstellung von Postkarten

höchstzulässige Größe 15,7 : 10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

G. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh.: D. Strom.

Preise Sie kaufen am besten und billigsten und Ware

Ihre neues Schuhwerk vom feinsten bis zum schwersten bei

G. Krazeisen's Nachf.,
Schuh-Geschäft,

vergleichen Calmbach. bitte!

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

12. Januar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 687.—	Dapa 118 0.—
Holland 40 0.—	Horb. Lloyd 750.—
Spanien 1982.—	Deutsche Bank 10 000.—
England 48 500.—	Disconto Com. Antwerp 50 0.—
Frankreich 728.—	W. en Creditbank-Akt. 8000.—
Festverzinsl. Staatspapiere:	Scherr. Vereinsbank-Akt. 3 800.—
6% Dt. Reichsanleihe 80 1/2	F. d. h. Akt. 101 0.—
4% .. 590	Ödöcker Ja. bawerte Akt. 8 200.—
3 1/2% .. 400	Sommer Guts. Akt. 286 0.—
2 1/2% .. 2 50	Dt. Luxemb. Bergw. Akt. 24 250.—
Dtld. Sparpremiensanleihe 1 10	Harpener Bergbau-Akt. 50 000.—
4% Städt. Staatsanleihe 101	Benz. Motoren-Akt. 77.—
3 1/2% .. d. 1875 98.—	Daimler-Motoren-Akt. 4 800.—
3% .. versch. 80 115	Faberna-Walzenfabr.-Akt. 4 400.—
14.—	Goldberg-Germania-Akt. 600.—
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:	Rhein-Komm. Akt. 0 880.—
4% Stuttg. Stadtsanl. 100.—	Ges. der Jungbau-Akt. 540.—
3 1/2% .. d. 1877—80 77.—	Salzwerke Heilbrunn Akt. 800 0.—
3% .. d. 1904 70.—	
4% B. Gyp.-Pfl. 104—125.—	Tendenz: überwiegend fest.
3 1/2% .. 97.—	

Konsum- und Sparverein

Neuenbürg a. G. u. Umg.
c. G. m. b. H.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 21. Januar 1923, nachmitt. 1 1/2 Uhr im Saalhof zum „Bären“ in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reinertrags.
4. Bericht über die stattgefundene Rechnungsprüfung durch den Herrn Verbandsrevisor.
5. Statutenänderung (§ 1, 19, 20, 30, 33, 36 und 37).
6. Neuwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Anträge.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, mit ihren Frauen zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. Mitglieder mitbringen.

Neuenbürg-Gaz., 12. Januar 1923.

Der Aufsichtsrat.

Vorsitzender: Koll.

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme durch die Mitglieder in unserem Geschäftszimmer auf.

Neuenbürg.

Achtung! Nur 4 Tage! **Achtung!**
Von Montag, den 15. bis Freitag, den 19. Januar 1923

kaufe jeden Posten

ausgekämmtes Frauen-Haar.

Zahle pro Gramm 1 Mark.

Oskar Schroth, Friseurgeschäft

Vorzüge der Zeitungs-Reklame

Warum ist die Tageszeitung allen anderen Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungsklassen gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt überall auf und wird täglich und stündlich Hunderten und Tausenden an zahlreichen Verkehrsstellen zur Hand genommen. Verbreitung und Geltung der Tageszeitung vereinigen sich so zu außerordentlichem Werbewirkung.
2. Der Leser widmet selbst in dieser hastenden, hektischen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhige Aufmerksamkeit; seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nachrichten aufs engste verknüpft, und der Anzeigenteil vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten Anregungen.
3. Die Anzeigenbesteller haben die Gewißheit, daß mit ihren Anpreisungen die besten Kreise erreicht und die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge.
4. Die Tageszeitung bringt schnell und pünktlich mit kurzen Abständen bis in das entlegenste Dorf und wird dort zur Trägerin lebendiger Werbeerfolge.
5. Jede Zerstückelung der Werbetätigkeit vermindert ihren Wert. Die Zeitungsreklame vermeidet solche folglicher inserieren im

„Enztäler“.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

in kleinen, besseren Haushalten bei guter Bezahlung für sofort oder später gesucht.
Frau H. Dwig Wilandt,
Wfrozheim, Calmbachstr. 145.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfehle in reichster Auswahl.
Musik-Haus Curtz,
Wfrozheim, Leopoldstr. 17
(Karloden Kiedisch — Roßbrühl)

Gottesdienst

in Neuenbürg
Sonntag, den 14. Januar
2. Sonntag nach dem Erntedankfest.
10 Uhr Predigt (Lut. 4. 14. Lied Nr. 408).
1/2 Uhr Eucharistie (Luth.)
1/2 Uhr Eucharistie (Luth.)
1/2 Uhr Gemeindegottesdienst im Gemeindehaus: „Heimatliche Heimkehr“.
Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus.
Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 14. Januar.
10 Uhr Predigt und Amt.
1/2 Uhr Eucharistie und Kommunion.
Methodisten-Gemeinde in Neuenbürg
Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Zweites Blatt.

10.

Gewalt und

In der Geschichte der Welt hat die neue Wahrheit zu streben, die unter tiefen Dunkelheit beruht, den menschlichen Erkenntnis durch Erfahrungen, daß die Welt nicht ihren Dasein in Mittelalterliche Politik der Volkstümlichkeit und Frankreichs nicht tödlich. Die Welt wird sich französischer Gewalt nicht als Frankreichs Verbündete, sondern als seine Feinde betätigen. In anderen und Willenden vorläufig noch nicht sich entweder stark genug, um zu überleben, oder aber zu schwach, um die Welt zu überleben.
Das deutsche Volk macht am 15. Januar 1923 die Entscheidung: Selbstentäußerung, um zu überleben, wenn man wenig haben und diese Macht besitzen. Die Welt wird sich entweder stark genug, um zu überleben, oder aber zu schwach, um die Welt zu überleben.
Der frühere Reichstag hat in einer Rede zu Köln für das deutsche Volk gesprochen: „Wir haben, daß unser Reich wirtschaftlich zusammengebrochen wird, ist erforderlich, wir aber in gemeinsamer Arbeit den Völkern unerschütterlich gegenüber sein und nicht im Denken, Empfinden lassen, solange wird das deutsche Volk in der Welt überleben.“

Wärmen

Zutritt, 12. Jan. (Aus dem Saalhof zum Bären).
Der frühere Reichstag hat in einer Rede zu Köln für das deutsche Volk gesprochen: „Wir haben, daß unser Reich wirtschaftlich zusammengebrochen wird, ist erforderlich, wir aber in gemeinsamer Arbeit den Völkern unerschütterlich gegenüber sein und nicht im Denken, Empfinden lassen, solange wird das deutsche Volk in der Welt überleben.“

Im Hause des Ko-

roman von C.
Zutritt, 12. Jan. (Aus dem Saalhof zum Bären).
Der frühere Reichstag hat in einer Rede zu Köln für das deutsche Volk gesprochen: „Wir haben, daß unser Reich wirtschaftlich zusammengebrochen wird, ist erforderlich, wir aber in gemeinsamer Arbeit den Völkern unerschütterlich gegenüber sein und nicht im Denken, Empfinden lassen, solange wird das deutsche Volk in der Welt überleben.“